

Die langsame Ausfahrt am 4. September 2016

Motorrad-Technik-Museum Quirnheim

Wie in den letzten Jahren hat Reinhard auch in diesem September wieder ein interessantes Ziel gefunden und eine reizvolle Strecke ausgearbeitet. Insgesamt waren 28 Fahrzeuge gemeldet, eine Anzahl, die die bisherigen Ausfahrten weit übertraf! Die meisten Lenker hatten Beifahrer, die sich in's ausführliche – mit touristischen Informationen ausgeschmückte – Roadbook vertiefen konnten.

Wie immer trafen wir uns in Wörrstadt auf dem JUWI-Parkplatz. Bei der Abfahrt zeigte es sich, dass wir nicht wie vorgesehen mit der vollen Zahl der gemeldeten Fahrzeuge starten konnten. Ein Oldie verlor Kühlwasser und wurde vom Eigner vorsichtshalber wieder nach Hause gelenkt, ein Teilnehmer sagte telefonisch ab und einer erschien zwar am Start, fuhr aber nicht mit, weil er bei der Anfahrt Zeuge eines Verkehrsunfalles wurde und Hilfe leisten musste. Er war völlig durchnässt und innerlich aufgewühlt. Da ist es voll verständlich, dass er nicht mitfahren wollte. Die übrigen Anwesenden blickten sorgenvoll zum Himmel, der erst zaghaft, dann immer heftiger seine Schleusen öffnete. Aber da standen wir noch auf den überdachten Parkplätzen. Es war dann alles doch nicht so schlimm, da sich das Wetter besserte, sogar die Sonne zeitweise schien. Jedenfalls zeigte sich der Himmel in den Momenten gnädig, als wir es brauchten.

Das jüngste Fahrzeug war die Ente von Wolfgang, die in diesem Jahr 30 wurde. Es waren einige sehr alte Autos dabei, die es lobenswert hervorzuheben gilt, da sie sich allesamt in einem hervorragenden Zustand befanden und die Tour unbeschadet und ohne zu Mucken überstanden. Auch dass deren Besitzer sich nicht scheuten, trotz des unbeständigen, regnerischen Wetters mitzufahren, ist äußerst positiv zu vermerken. Besonders erwähnenswert sind die Vorkriegsmodelle, darunter der Citroen B2 Torpedo (1922) von Martin und Monika, der Opel 1,8 Liter von Thomas und Sabine (1931) - eine Neuerwerbung, auf die beide stolz sein können – der Citroen 11CV von Konrad (1937) und der DKW F5 von Gottfried (1935). Aus osteuropäischer Produktion kam der Tatra 57 Kabriolet (1932). Selbst Klein(st)fahrzeuge wagten sich an die ca. 120 km lange Strecke, so die Isetta (1962) von mir, die von Vincent beherrscht gesteuert wurde und der Fiat (500R (1974) von Hermann. Ein Motorrad mit Beiwagen wagte sich unerschrocken trotz widriger Witterungsbedingungen mitzufahren (BMW R50). Angeführt wurde die ganze Parade vom Leiter der Exkursion mit seinem Zündapp Janus 250 (1958) – anfänglich nicht gerade langsam. Als er wohl merkte, dass er die nachfolgende Schlange abgehängt hatte, drosselte er das Tempo. Aber die meisten hatten sich nicht an den „rasenden“ Janus gehängt, sondern sind ihr eigenes Tempo gefahren.

Die Planung der Strecke war in diesem Jahr besonders schwierig, da der Verlauf mehrfach umgestellt werden musste, weil Bauarbeiten die ursprünglich vorgesehene Route unpassierbar machten. Eine vollständig gesperrte Straße erwies sich dagegen als passierbar, der Bahnübergang war glücklicherweise offen.

Kurz die Streckenbeschreibung: Vom P in Wörrstadt ging es über Rommersheim und Armsheim (Wallfahrtskirche von 1431) nach Flonheim, vorbei an der idyllisch gelegenen Geistmühle nach Wendelsheim (wo einer der berühmtesten Söhne Rheinhessens geboren wurde – Friedrich

Christian Lauckhard), weiter nach Kriegsfeld, Oberwiesen, Orbis, Morschheim, Ilbesheim, Gauersheim nach Einselthum. Oberhalb des Zeller Tales fuhren wir vorbei am imposanten Ehrenmal (1928) für die Gefallenen des I. Weltkrieges Richtung Monsheim, Bockenheim. Gleich hinter Kindenheim erreichten wir Quirnheim und waren am Ziel: das Motorrad- und Technik-Museum.

Hier wurde jedem freigestellt, die Reihenfolge zu gestalten. Besonders Hungrige stürzten sich gleich auf`s vorbestellte Mittagessen, andere widmeten sich zuerst den Exponaten des Museums. Die Gastronomie ist sehr empfehlenswert, man musste nicht lange warten und alle waren mit der Qualität der Mahlzeit sehr zufrieden. Der gesellige Teil kam an den großen Tischen auch nicht zu kurz.

Zum Museum: Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland e.V. in Quirnheim bei Grünstadt, Kleine Wust 11. Das Museum hat eine Homepage, auf der man die Öffnungszeiten sehen kann. Das Museum wird von einem gemeinnützigen Verein betrieben, der z.Z. ca. 165 Mitglieder umfasst. Ein Teil dieser Technik-Begeisterten trifft sich 1 x in der Woche, um in der Museums-Werkstatt gemeinsam an Restaurierungen zu arbeiten. Die Sammlung umfasst hauptsächlich Motorräder aus 6 Jahrzehnten. Ein großer Teil davon sind Leihgaben der Mitglieder. Ergänzt wird die Sammlung durch Embleme, Helme o.a. So gab es neben einer Zündapp-Maschine auch 2 Nähmaschinen dieser Marke zu sehen, eine Zeta und eine Elcona, elektrische Koffernähmaschinen, die kurz nach dem 2. Weltkrieg gebaut wurden, als zahlreiche Unternehmen die Kriegsproduktion auf zivile Geräte umstellen mussten.

Ein freiwilliger Helfer des Museums gab auf alle Fragen freundlich und sachverständig Auskunft. Eindrucksvoll war auch die funktionierende Transmission, die vorgeführt wurde. Besonders erwähnenswert sind noch die Wechsel-Ausstellungen, die in Schaukästen präsentiert werden. Als wir dort waren, wurde das Thema „Beatles“ anhand von Schallplatten, Zeitungsausschnitten u.a. behandelt, aus den Lautsprechern erschallten die „Big Four“!

Im Außenbereich gibt es weitere technische Geräte zu bestaunen: eine Lanz-Dampfmaschine von 1904, einen stationären Presslufthammer und eine Eismaschine.

Nachdem wir uns reichlich Zeit für Mittagessen und Museum, Gespräche und Besichtigung unserer Fahrzeuge genommen hatten, begab man sich auf die Rückreise, die deutlich kürzer als der Hinweg war. Es ging über Mertesheim, Asselheim nach Bockenheim (Martinskirche auch dem 11. Jhd). Es folgten weitere „Heime“, als da sind Mons..., Flörs..., Dals..., Gund..., Dittels..., Gau-Odern...Danach landeten wir wie üblich in Wörrstadt, um uns im Eiscafe Dolomiti zufrieden und erleichtert abzukühlen. Dort wurden gerade die Tische und Stühle wieder mal trockengerieben. Wir waren also zu rechten Zeit gekommen – die Sonne kam durch!

Renate Mayer